

Septemberhandel weitgehend stabil trotz anhaltender Logistikprobleme

-  **Preisentwicklung:** Unverändertes Preisniveau, vereinzelt leichte Korrekturen
-  **Entfall:** Schrottzulauf zunächst verhalten, im Monatsverlauf zunehmend belebt
-  **Kosten & Logistik:** Niedrigwasser und Frachtraten sorgen weiterhin für große Probleme
-  **Export:** Exportmarkt auch im September ohne nennenswerte Impulse
-  **Gießereibranche:** Stabiles Absatzniveau

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer vorsichtigen, jedoch fragilen Erholungsphase. Im zweiten Quartal 2026 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal. Positive Impulse kamen vor allem vom Außenhandel, während die Binnenkonjunktur und der private Konsum schwach blieben. Für 2026 liegen die Wachstumsprognosen je nach Institut zwischen 0,5 und 1,4 %, was die weiterhin hohe Unsicherheit über die weitere Entwicklung verdeutlicht.

Die Industrie bleibt der zentrale Schwachpunkt. Im Juli sank die reale Produktion im Produzierenden Gewerbe um 1,1 % gegenüber dem Vormonat; die Industrieproduktion ging sogar um 2,2 % zurück. Auch die energieintensiven Industriezweige verzeichneten einen Rückgang von 1,7 %. Im Dreimonatsvergleich war zwar noch ein leichter Produktionsanstieg von 0,4 % zu beobachten, insgesamt lag die Produktion jedoch 1,6 % unter dem Vorjahresniveau.

Belastend wirken weiterhin hohe Energiepreise, geopolitische Unsicherheiten, eine schwache Arbeitskräftenachfrage und die nachlassende Dynamik im Konsum. Die Inflationsrate stieg im August auf 2,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat, nach 2,8 % im Juli. Damit bleibt der Preisauftrieb ein zusätzlicher Belastungsfaktor für private Haushalte und Unternehmen.

Insgesamt stehen ersten Erholungssignalen weiterhin eine nur geringe konjunkturelle Dynamik, eine schwache Industrieentwicklung und erhebliche Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gegenüber. Entscheidend wird sein, ob eine Belebung im Export und der staatlichen Investitionen die anhaltende Schwäche von Konsum, Arbeitsmarkt und Teilen der Industrie ausgleichen kann.

Für die Stahl- und Recyclingwirtschaft zeichnet sich zwar eine schrittweise Stabilisierung der Nachfrage gegenüber dem Vorjahr ab, von einer breit angelegten Erholung kann jedoch weiterhin keine Rede sein. So verlor die deutsche Rohstahlproduktion im Juli an Dynamik. Nach deutlichen Zuwächsen im ersten Halbjahr lag die Erzeugung mit knapp 2,7 Mio. t erstmals im laufenden Jahr um 1,8 % unter dem Vorjahresniveau.

Die Bilanz für die ersten sieben Monate bleibt dennoch positiv: Von Januar bis Juli erhöhte sich die Rohstahlproduktion um 6,8 %. Getragen wurde das Wachstum vor allem von der Oxygenstahlroute, deren Ausstoß um 8,5 % zunahm. Die Elektrostahlproduktion legte mit 3,4 % nur moderat zu.

Für den Schrottmarkt bedeutete die höhere Stahlproduktion in den ersten sieben Monaten des Jahres einen rechnerischen Mehrbedarf von rund 555.000 t.

Mit der schrittweisen Wiederaufnahme der Produktion nach den Sommerferien zog der Schrottbedarf wieder an. Dem stand jedoch ein ausreichendes Angebot gegenüber, da die Exportaktivität trotz gestiegener Hafenankaufspreise von rund 285 €/t durch höhere Frachtraten sowie fehlenden Schiffsraum infolge des anhaltenden Niedrigwassers gebremst wurde. Die festere Entwicklung am Tiefseemarkt strahlte daher nur begrenzt auf den Binnenmarkt aus.

Auf der Entfallseite blieb das Schrottaufkommen zunächst verhalten, gewann im Monatsverlauf jedoch zunehmend an Dynamik.

Insgesamt präsentierte sich der Markt im September ausgeglichen. Die Nachfrage konnte zu stabilen Preisen bedient werden, vereinzelt kam es zu leichten Preiskorrekturen.

Unverändert herausfordernd blieb jedoch die Logistiksituation, die die Branche weiterhin erheblich belastet. Die eingeschränkte Schiffbarkeit der Binnenwasserstraßen beeinträchtigt den Gütertransport stark und zwingt zum Ausweichen auf Lkw und Bahn, wo die Kapazitäten jedoch weitgehend erschöpft sind. Zusätzlich verschärfen erneut kräftig gestiegene Dieselpreise die Kostensituation im Transportsektor, was den Margendruck entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter erhöht.

Der Bedarf der Gießereibranche zeigte sich im September in einem stabilen Marktumfeld robust und bewegte sich auf dem guten Absatzniveau der Zeit vor der Sommerpause. Gleichzeitig hat sich die Beschäftigungssituation verbessert: Die Zahl der Betriebe mit Kurzarbeit ging zuletzt spürbar zurück.

Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Die Verbraucher zeigten sich weiterhin gut bevorratet und konnten ihren Bedarf bei entsprechend gedämpfter Nachfrage zu unveränderten Preisen decken.
- **Westen:** Bedingt durch eine laufende Hochofenrevision und fehlende Ausschreibungen zeigte sich der Bedarf reduziert. Die reduzierte Nachfrage konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- **Südwesten:** Aufgrund weiterhin bestehender logistischer Schwierigkeiten sowohl bei der Rohstoffbeschaffung als auch beim Versand der Fertigerzeugnisse zeigte sich der Bedarf reduziert und wurde zu unveränderten Preisen gedeckt.
- **Süden:** Nach den Werksferien erreichte die Nachfrage wieder ein normales Niveau und wurde zu unveränderten Preisen gedeckt.

- **Saar:** Die Nachfrage bewegte sich auf dem gedämpften Niveau des Vormonats und konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- **Osten:** Das gute Bedarfsniveau wurde mit leichten Preisaufschlägen gedeckt, nachdem im August leichte Preisabschläge durchgesetzt wurden.
- **Italien:** Nach den sommerlichen Betriebsferien kehrten die Abnehmer an den Markt zurück und kauften zu unveränderten Preisen ein.
- **Luxemburg:** Die Nachfrage zeigte sich belebt und wurde zu unveränderten Preisen gedeckt. Anhaltendes Niedrigwasser behinderte jedoch weiterhin die Beschaffungslogistik.
- **Österreich:** Über alle Sorten hinweg deckten die Verbraucher ihren Bedarf zu unveränderten Preisen.
- **Schweiz:** Bei insgesamt seitwärts tendierendem Markt zahlte ein Verbraucher Aufschläge von +20 €/t, um auf das allgemeine Marktniveau aufzuschließen.
- **Polen:** Die Nachfrage wurde mit Preisaufschlägen von 5 bis 7 €/t gedeckt.

Gießereimarkt:

Die Gießereien kehrten nach der Sommerpause auf ein solides Nachfrageniveau zurück. Bei den nicht-indizierten Verträgen wurde zu unveränderten Preisen abgeschlossen.

Tiefseemarkt:

Türkei: Die Nachfrage türkischer Verbraucher hat sich im bisherigen Septemberhandel belebt. In der Folge zogen die Schrottpreise seit Ende August merklich um 22 \$/t an. Auslöser für die anziehende Einkaufsaktivität war vor allem ein robustes Inlandsgeschäft, auch wenn die Aufwärtsdynamik zur Monatsmitte durch schwächere Stahlverkäufe und günstige chinesische Halbzeugimporte etwas gedämpft wurde.

Für den jüngsten Preisimpuls sorgte Anfang der vergangenen Woche ein Stahlwerk aus der Region Izmir mit dem Kauf einer US-Ladung HMS 1&2 (85:15) zu 400 \$/t CFR sowie Schredderschrott und Bonusmaterial zu 417,50 \$/t CFR, worauf die Indizes in der vergangenen Handelswoche anzogen.

- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 18. September:**
390,75 \$/t (unverändert zum Vortag)
- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 18. September:**
395,47 \$/t (unverändert zum Vortag); US-Aufschlag 4,72 \$/t.

Die höheren Schrottpreise erhöhen den Kostendruck entlang der Lieferkette und stützen die festen Preisvorstellungen der türkischen Langstahlhersteller. Die Exportangebote für Betonstahl lagen zuletzt bei 620 bis 655 \$/t FOB Türkei und damit rund 50 \$/t über dem Niveau vor einem Monat. Während das Exportgeschäft weiterhin nur verhalten verläuft, wird der Markt maßgeblich von der stabilen Inlandsnachfrage getragen.

- **FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 17. September:**

620-630 \$/t (+4,17 % zur Vorwoche)

- **FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 17. September:**

515-525 \$/t (+0,48 % zur Vorwoche)

USA: Der US-Schrottmarkt bewegte sich im Septemberhandel seitwärts bis leicht fester, während der Exportmarkt, insbesondere an der Ostküste, deutliche Aufwärtssignale sendet. Für den laufenden Monat wurde im Binnenmarkt zunächst von weitgehend stabilen Preisen ausgegangen, da Angebot und Nachfrage als ausgewogen gelten. Während Notierungen für HMS und Schredderschrott in den meisten Regionen seitwärts tendierten, verzeichneten hochwertige Neuschrotte wie Busheling regional Zuwächse von rund 10 \$/t. Anziehende Fertigstahlpreise stützten unterdessen die Gewinnmargen der Werke, was mittelfristig den Spielraum für höhere Schrotteinkaufspreise erweitert.

Zusätzlichen Rückenwind liefert das anziehende Exportgeschäft: An der US-Ostküste wurden für HMS 1&2 (80:20) bei einer aktuellen Buchung in die Türkei 400 \$/t CFR erzielt – 10 \$/t mehr als in der Vorwoche. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem hohe Frachtraten von rund 55 \$/t sowie die anhaltend feste Entwicklung am türkischen Betonstahlmarkt.

Am 16. September wurden die FM-Exportindizes wie folgt bewertet:

- **HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 344,17 \$/t** (+2,74 % zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB New York: 364,17 \$/t** (+2,58 % zur Vorwoche)
- **HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 315,50 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB Los Angeles: 325,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)

Die Preise für warmgewalzte Coils (HRC) setzten ihren Aufwärtstrend Mitte September fort und erreichten den höchsten Stand seit Mai 2022. Gestützt wurde diese Entwicklung durch ein begrenztes Spotangebot und eine sich belebende Nachfrage, was den Preisdruck nach oben weiter verstärkte.

- **FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 18. September: 1.242,60 \$/st**

(+0,89 % zum Vortag; +2,36 % zur Vorwoche)

Asien: Die südasiatischen Schrottimportmärkte präsentierten sich jüngst auf festem Niveau. In Indien und Pakistan kam es trotz einer weiterhin selektiven Beschaffung zu einzelnen Abschlüssen, während sich die Preise in Bangladesch auf dem erhöhten Niveau der Vorwoche behaupteten. Marktteilnehmer verwiesen auf die begrenzte Verfügbarkeit von Importschrott und feste internationale Preisvorgaben. Gleichzeitig blieb die Kaufbereitschaft vieler Verbraucher angesichts knapper Margen und eines uneinheitlichen Stahlgeschäfts verhalten. Dennoch sorgten gezielte Eindeckungen in Indien und Pakistan für Marktunterstützung.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im Oktober die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Entfall:** Der Trend steigender Schrottzuläufe dürfte sich im Herbst fortsetzen und durch neue Abbruchprojekte weiter an Dynamik gewinnen.
- **Nachfrage:** Die stabile Auftragslage der Verbraucher sowie abschmelzende Lagerbestände könnten den Schrottbedarf festigen.
- **Export:** Die Nachfrage türkischer Werke nach Importmaterial könnte sich weiter beleben. Hohe Seefrachtraten dämpfen jedoch die Wettbewerbsfähigkeit im Exportgeschäft.
- **Logistik:** Die Transportkosten könnten zunächst auf erhöhtem Niveau verharren. Mit zunehmenden Niederschlägen im Herbst werden jedoch steigende Pegelstände erwartet, was die Logistiksituation entspannen und zu sinkenden Frachtraten führen dürfte.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig.